

Burgruine Dölau

Die Burg ist vermutlich eine Gründung der Herren von Lobdeburg aus Elsterberg. Die Ursprünge der Anlage reichen bis in das Jahr 1200 zurück. 1288 wird erstmalig ein Ritter von Dölau in der Gefolgschaft der Vögte von Weida genannt. Die erste Erwähnung der Burg Dölau fällt in das Jahr 1359. Wie die Burg im Verlaufe des 13. Jahrhunderts an die Vögte und später an die Herren Reuß von Plauen zu Greiz gelangte, läßt sich eindeutig nicht klären. 1440 wird die Familie von Dölau mit der Burg belehnt, etwa 1451 die Familie von Wolfersdorf, 1457 die von Schönau. Noch vor 1572 fiel die Burg samt Gut an die Herren Reuß älterer Linie heim.

Zwischenzeitlich kaum noch als Wohnsitz genutzt, diente sie von 1596 bis 1616 vorwiegend als Getreidespeicher. 1583 war sie an Heinrich V. Reuß von Untergreiz gefallen. 1616 war Dölau Bestandteil der Herrschaft Burgk. 1621 ist für das eingerichtete Amt Dölau unter Heinrich IV. kurzzeitig eine eigene Münzstätte nachweisbar. Das Amt umfaßte damals 11 Dörfer. 1640 fallen die Herrschaften Burgk und Dölau an Greiz zurück, das Amt Dölau wird mit dem Amt Obergreiz verbunden. Bis 1681 blieb die Burg im Besitz Heinrichs d. Ä. Seine Söhne Heinrich VI., XV. und XVI. waren bis zum Jahre 1694 im gemeinschaftlichen Besitz. Ab 1694 bis 1698 saß Heinrich XVI. auf Dölau, von 1698 bis 1714 seine Söhne Heinrich II. und I. Nach dem Tode Heinrichs I. fiel Dölau an Heinrich II. bis 1722, sein Sohn war unter Vormundschaft bis 1743 Herr von und zu Dölau. Ab 1743 wurde die Herrschaft Dölau endgültig mit der Herrschaft Obergreiz vereinigt.

Ursprünglich handelte es sich bei Dölau um eine Wasserburg auf einem isolierten Felsen. Vermutlich bestand die Burganlage nur aus einem Wohnturm. Dessen Bauperiode fällt in die Zeit um 1200 bis 1250. In der Zeit um 1300 wurde der Wohnturm in südöstlicher Richtung erweitert, ein weiterer noch sichtbarer Kapellenanbau wurde nach 1450 errichtet. Auf angeschütteten Boden wurde wahrscheinlich nach 1576 ein lang-gestreckter Nordostflügel zu Wirtschaftszwecken angebaut, der um 1980 abgetragen wurde. Dieser Nordostflügel war bis in das 19. Jahrhundert durch eine befestigte Toranlage mit dem Südostflügel bzw. dem Kapellenanbau verbunden. 1768 wurde das oberste Wohnturmgeschoß abgetragen. Der Abriß des Torhauses dürfte ebenfalls in diese Zeit fallen. Die in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts geplanten Rekonstruktionsmaßnahmen blieben unvollendet.

Quelle: "Burgen, Schlösser und Herrensitze im Vogtland", Michael Rudolf Verlag Weißer Stein Greiz 1961